

Cyber-Security Studie zeigt: In St. Pölten ist jedes dritte Unternehmen besonders gefährdet

Im Bundesland Niederösterreich wurden 28,65% der Unternehmen mit kritischen Sicherheitsschwachstellen in ihrer öffentlichen Serverinfrastruktur in Verbindung gebracht.

Im Mai 2020 wurde für ca. **52.000 österreichische Unternehmen**, die aufgeteilt nach Bundesland/Bezirk und Branche aus öffentlichen Quellen bezogen wurden, eine sogenannte **OSINT-Studie** durchgeführt. OSINT steht für **Open Source Intelligence** und bedeutet, dass Informationen aus frei verfügbaren, offenen Quellen verwendet werden. Ziel war es herauszufinden, wie Unternehmen mit bereits - teilweise länger - **bekannten Sicherheitslücken** in ihrer **öffentlich erreichbaren IT-Infrastruktur** umgehen und sich vor Hackerangriffen schützen. Erste **Ergebnisse dieser Studie** zeigen, dass bei einem überraschend großen Anteil der Unternehmen (nicht gepatchte) und daher bekannte IT-Sicherheits-Schwachstellen vorliegen, die Hacker für Angriffe, Datendiebstahl oder ähnliches leicht nutzen können.

“In Zeiten von Corona und Home-Office sind das leider keine guten Nachrichten. **Bekante IT-Sicherheitsschwachstellen** die älter als 1 Jahr sind, sind **verantwortlich für einen Großteil** (90%) der erfolgreich durchgeführten **Cyber-Angriffe auf IT-Infrastruktur**.”,so Martin Herfurt, der Studienautor.

Die unschönen **Konsequenzen** von Cyber-Angriffen sind bekannt: Es kommt zu **Datenleaks, Systemausfällen** und zur **kriminellen Verwendung von betroffenen Systemen**. Das hat zur Folge, dass auf diese Weise kompromittierte Unternehmen ihr **erarbeitetes Know-How** an Mitbewerber*innen verlieren. Ihre **Reputation** leidet und sie haben infolge solcher Angriffe mit **wirtschaftlichen Konsequenzen** zu rechnen.

Prominentes Beispiel: Das US-Amerikanische Unternehmen GARMIN erlitt erst kürzlich einen Ransomware-Angriff, bei dem großer wirtschaftlicher Schaden und der Verlust von Reputation die Folge waren. Kolportiert wird, dass GARMIN eine zweistellige Millionensumme an “Lösegeld” zahlen musste

Bei **28,65%** der Unternehmen in Niederösterreich konnten **kritische Sicherheits-Schwachstellen** in der öffentlich erreichbaren Server-Infrastruktur identifiziert werden.

Im Bezirk St. Pölten sind 32,95% der Betriebe von Schwachstellen betroffen.

Unternehmen in den Bezirken **Hollabrunn, Horn und Zwettl** sind mit Mittelwerten von **19,06 , 18,51 und 21,94** Schwachstellen pro Unternehmen **überdurchschnittlich hoch belastet**.

88,75% der Schwachstellen in **Neunkirchen** sind **älter als 2 Jahre** und können somit größtenteils mit bereits verfügbaren Tools für Angriffe missbraucht werden.

Betroffene Unternehmen können eine **kostenlose Übersicht** der identifizierten Schwachstellen ihrer Server-Systeme **per E-Mail anfordern**.

Hinter der Studie steht ein innovatives Salzburger Start-up, das sich auf IT-Risikoabschätzungen und IT-Security spezialisiert hat. Als Experte für Applikations-Sicherheit hilft der “IT-Wachdienst” großen und kleinen Unternehmen dabei rasch und effizient ihr IT-Security Risiko zu minimieren. So bietet “IT-Wachdienst” – neben **IT-Sicherheitsberatung** und **Sicherheitsüberprüfungen** - auch regelmäßig durchgeführte **Schwachstellen-Scans** für Unternehmen an.

Autor der Studie:

DI(FH) Martin Herfurt ist geschäftsführender Gesellschafter der “toothR new media GmbH” mit Sitz im Land Salzburg. Seit etwa 20 Jahren befasst sich er intensiv mit dem Thema IT-Sicherheit. Unter anderem ermöglichte ihm die frühe, einschlägige Arbeit im Bereich Bluetooth Sicherheit und die daraus folgende Zusammenarbeit mit der Bluetooth SIG – dem Standardisierungskörper für den Bluetooth Standard – zahlreiche Vorträge auf internationalen IT-Sicherheitskonferenzen.

Nach mehrjähriger Tätigkeit als IT-Sicherheitsberater und Penetrationstester, kooperiert Martin Herfurt seit 2014 mit dem deutschen Unternehmen “Greenbone Networks GmbH,” welches den Unternehmensfokus im Bereich professionellen Schwachstellen-Managements hat.

Mehr dazu: <https://www.it-wachdienst.com/blog/osint-2020-niederoesterreich/>